

Marburger Zeitung.

399 513-D
1902
1

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 1

Donnerstag, 2. Jänner 1902.

41. Jahrgang

An unsere Leser!

Mit dem vorgestrigen Tage sankt auch das alte Jahr in die Ewigkeit hinab und neues Hoffen und neues Wünschen bringt zum Alover dort oben in gesteigerter Fülle und mit erhöhter Kraft. Aber Hoffen und Harren macht manchen zum Narren — sagt ein deutsches Sprichwort und wo das Sehnen und Verlangen nicht mit preislicher Thatkraft sich poart, werden die erhofften Ziele zur Chimäre! Hoch aber über dem bunten Reigen der Sonderwünsche jedes Einzelnen zieht als leuchtendes Fanal der Gesamtwunsch aller: Die nationale und die wirtschaftliche Wohlfahrt unseres Volkes in seiner Gesamtheit! Die zu fördern, ist vornehmlich ein Factor berufen — die nationale Presse und ihre Hauptaufgabe ist es, in nationaler, freiheitlicher und wirtschaftlicher Richtung die Thore der Erkenntnis immer weiter aufzureißen, und als unerschrockener Mahner und Dränger — unbekümmert um rechts oder links — den geradesten und kürzesten Weg zu zeigen, auf dem die oben erwähnten Ziele der Volksgesamtheit erreicht werden können.

Die „Marburger Zeitung“ tritt mit dem neuen Jahre in ihren 41. Jahrgang und schon diese Thatsache allein mag als vollgiltiger Beweis dafür angesehen werden, daß sie den oben erwähnten Zielen mit Treue und Thatkraft immerdar nachstrebte — denn nur so läßt sich die stets wachsende Gunst der Bevölkerung, die aufwärts strebende Entwicklung der „Marburger Zeitung“, des ältesten und verbreitetsten Provinzblattes von Steiermark, des einzigen, wöchentlich dreimal erscheinenden, erklären.

Und zur Jahreswende treten wir wieder an alle unsere zahlreichen Freunde in Stadt und Land mit der Bitte heran, im Interesse unseres deutschen Volksthumes und seiner Ideale für die noch größere Verbreitung der „Marburger Zeitung“, dieses untersteirischen deutschnationalen Kampfblasses, nach Kräften thätig zu sein. Denn was der Einzelne für ein radikales Kampfblass thut, kommt im verstärkten Maße der Gesamtheit des Volkes im Zeitenlaufe zugute. Dankbar gedenken wir heute auch jener, die als Mitarbeiter, als Berichterstatter sich um unser Blatt und dadurch oft genug auch um die Verhältnisse ihrer eigenen Gemeinden verdient gemacht haben. Zugleich richten wir an alle unsere Gefinnungsgegnossen in allen Orten des Unterlandes die Bitte, durch eifrige Berichterstattung über alle Vorkommnisse uns in die Lage setzen zu können, noch wirkungsvoller als bisher ins öffentliche Leben eingreifen zu können.

An das bedrängte Deutschthum im Unterlande, an alle freiheitlich Gesinnten, an den Gewerksmann, Bürger, Beamten, Bauer und deutschen Arbeiter wenden wir uns heute mit der Aufforderung zum

Bezuge der „Marburger Zeitung“, wobei auch darauf hingewiesen sei, daß die „Marburger Zeitung“

als bestes und erfolgreichstes Ankündigungsblatt

von Untersteiermark bekannt ist. Der Bezugs- und der Inseratenpreis befinden sich am Kopfe unseres Blattes.

Die Schriftleitung und Verwaltung der

„Marburger Zeitung.“

Ein wirtschaftspolitischer Ausblick auf das Jahr 1902.

Berlin, 31. December 1901.

Unter dem Drucke einer ernsten, wirtschaftlichen Krisis, welche sehr empfindlich auf dem gesamten Erwerbsleben der Nation lastet, ist Deutschland in das neue Jahr 1902 eingetreten. Es erscheint daher ganz begreiflich, wenn man sich in weiten Kreisen fragt, ob denn diese Depression auch fernerhin andauern, oder ob sie endlich einem Wiederaufschwung von Handel und Wandel Platz machen werde, wie letzteres allenthalben gehofft und gewünscht wird. Augenblicklich läßt sich nun zwar noch keine bestimmte Anschauung über die weitere Gestaltung der wirtschaftlichen Coniunctur aussprechen, berücksichtigt man aber die Grundursachen der herrschenden Calamität in unserem Wirtschaftsleben, so kann man nur vor einer allzu optimistischen Auffassung der nächsten wirtschaftspolitischen Zukunft warnen. Denn zweifellos hat die Ueberproduction, in welcher sich die deutsche Industrie unter dem Einflusse des fast beispiellosen Aufschwunges, den sie in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts nahm, in erster Linie zu der entstandenen Krisis beigetragen. Der Consum des Inlandes und der Absatz nach dem Auslande hielten mit der gesteigerten Production der inländischen Industrie nicht Schritt, sondern blieben hinter ihr mehr und mehr zurück, woraus ein Rückschlag auf fast alle Industriegebiete resultierte, schließlich kamen eine Reihe finanzieller Katastrophen hinzu, welche die Bank- und Börsenwelt kopfscheu machten und all das hatte dann eine niederdrückende Wirkung für das gesammte Wirtschaftsleben Deutschlands zur Folge.

Die Frage ist nun, ob das charakterisierte Mißverhältnis zwischen Production und Consum in unserem Wirtschaftsleben noch weiterhin andauern, oder ob es sich bald wieder ausgleichen wird, in welchem letzterem Falle also eine nachhaltige Besserung der gegenwärtigen Lage zu erwarten stünde. Eine bestimmte, durchaus positive Antwort hierauf kann zwar noch nicht ertheilt werden, immerhin läßt sich aber doch wenigstens das eine sagen, daß wir in Deutschland noch immer bis zu einem gewissen Grade an der stattgefundenen industriellen Ueberproduction laborieren und daß darum auch die kritischen Folgen dieser Erscheinung vorerst noch nicht sogleich verschwinden dürften. Allerdings herrscht auf manchen Industriegebieten unseres Vaterlandes ein ziemlich guter bis flotter Geschäftsgang, was u. a. von der chemischen Industrie, von der Papierindustrie, vom Möbeldgewerbe, von der Leder- und von der Zuckerindustrie gelten darf, aber im großen und ganzen waltet in der industriellen Thätigkeit doch nach wie vor eine erhebliche geschäftliche Flaueheit vor, die selbstverständlich ihre Einwirkungen auch auf Handel und Gewerbe äußert. Die maßgebenden Erwerbszweige, wie vor allem die Metall- und Maschinenindustrie, das Baugewerbe und der allergrößte Theil des so wichtigen und vielverzweigten Textilgewerbes, liegen auch jetzt noch bedeutend darnieder, obgleich es nicht an Anzeichen einer beginnenden leisen Besserung fehlt. Ein großes Streiflicht auf den Stand der Dinge wirft da namentlich die erschreckend hohe Zahl der Arbeitslosen, die in einer der letzten Nummern der „Arbeitsmarkt-Correspondent“ auf rund eine halbe Million Köpfe für Ende 1901 veranschlagt worden ist, welche Ziffer allerdings

eine beredte Sprache redet, eine halbe Million Reichsbürger muß nothgedrungen die sonst so fleißigen Hände feiern lassen, weil es an Arbeitsgelegenheit fehlt.

Gewiss ist das ein trübes Bild der zur Zeit in Deutschland bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse, aber trotzdem wäre es verfehlt, mit feigem Pessimismus in die Zukunft zu schauen, wird doch gewiss auch der gegenwärtigen Ebbe in unserem Wirtschaftsleben wieder eine Periode der befruchtenden und belebenden Flut nachfolgen. Nur läßt sich noch nicht angeben, wann eigentlich diese Wendung zum Besseren eintreten wird, möglich, daß hierüber noch ein guter Theil des jetzigen Jahres, wenn nicht dasselbe vollständig verstreicht. Jedenfalls sind aber Anzeichen einer früheren oder späteren Beendigung der wirtschaftlichen Krisis vorhanden, bis dahin gilt es eben für den Einzelnen wie für die Gesamtheit, sich mit den ungünstigen Zeitverhältnissen abzufinden, so gut dies möglich sein wird. Von erheblichem Einflusse auf die fernere Gestaltung der wirtschaftspolitischen Situation wird aber sicherlich der Ausgang der schwebenden gesetzgeberischen Action im Reichstage in Sachen der Zolltarifreform und im engen Zusammenhang hiermit die Entwicklung der Frage der neuen deutschen Handelsverträge sein. Sollte das deutsche Reich mit einigen der fremden Staaten nicht zum Abschlusse neuer Handelsverträge gelangen und demnach mit ihnen wohl gar in einen Zollkrieg gerathen, so würde dies aller Wahrscheinlichkeit nach eine Verlängerung der wirtschaftlichen Krisis bedeuten, während im anderen Falle eine erfpriessliche Neubelebung des gewerblichen Schaffens der Nation zu erwarten stünde. Einstweilen kann man indessen wohl hoffen, daß Deutschland unter Wahrung berechtigter Interessen seiner productiven Bevölkerung abermals zu einer handelspolitischen Verständigung mit den wichtigsten Auslandsstaaten gelangt, welches Ereignis offenbar von wohlthätiger Einwirkung auf unsere industrielle Thätigkeit und auf unseren gesammten Handel und Wandel sein würde.

Politische Umschau.

Inland.

— Die alldeutsche Vereinigung des österreichischen Abgeordnetenhauses wird in der nächster Zeit alle völkischen Arbeitervereine der Ostmark zu einer gemeinsamen Tagung behufs Ausgestaltung des deutschen Arbeiteramtes einladen.

Die Besprechung findet am Ostermontag den 30. März d. J. in Wien statt.

— Der niederösterreichische Abgeordnete Klewein ist nunmehr unzweifelhaft als Bismarckfeind entlarvt. Vor einigen Tagen fand in Wels eine von Klewein gegen den strammen Nationalen Wilfart angestregte Verhandlung wegen Ehrenbeleidigung statt, deren Gegenstand eine Aeußerung des letzteren, welcher den Abgeordneten Klewein, der sich gegen (!) eine Bismarckstraße in Krems ausgesprochen hatte, bedingter Weise einen Schutz nannte, war. Bei der Verhandlung wurden die Ausagen von Kremsler Zeugen verlesen, und einer derselben weiß sich sogar noch zu erinnern, daß Klewein in jener Sitzung gesagt habe, er persönlich sei zwar für eine Ehrung des Fürsten Bismarck, halte sie aber für unzweckmäßig, da dadurch die Stadt in Mißcredit (!) gebracht werde und ihm als Abgeordneten sein Verkehr mit den Ministern (!), zu denen er ja oft bitten (!) kommen müsse, er-

schwert werde. Wilfert wurde wegen des Ausdrucks „Schuft“ zwar verurtheilt, doch meldete sein Vertreter, Dr. Obel aus Salzburg, sofort die Berufung an. Abgeordneter Klewein aber ist gebrandmarkt.

— Die große Rededemonstration gegen Deutschland und Preußen, welche im galizischen Landtag wegen der Breschener Vorgänge in Scene gesetzt werden sollte, ist unterblieben. Statt dessen gab Fürst Czartorski in der Montagsitzung des Landtages eine Erklärung namens der polnischen Partei ab, welche unter dem unvermeidlichen nationalen Entrüstungsgebimmel versichert, daß sich die polnischen Mitglieder des Lemberger Landtages den Ausführungen des Grafen Dzieduszycki im österreichischen Abgeordnetenhaus über den Breschener Zwischenfall voll anschlossen und im Uebrigen das Urtheil in dieser Sache Gott und der Geschichte überließen. Es wird versichert, daß es den Bemühungen der österreichischen Regierung gelungen sei, die Polenpartei des galizischen Landtages zum Verzicht auf die geplante deutschfeindliche Kundgebung, die natürlich den Wiener Regierungskreisen sehr fatal gewesen wäre, zu bewegen.

Ausland.

— Beim Ueberfall von Tweefontein haben die Engländer, wie die jetzt vom Londoner Kriegsamt veröffentlichte Verlustliste zeigt, an Todten 53 Mann, an Verwundeten 50 Mann verloren, von letzteren sind noch vier Mann nachträglich gestorben. Die verhältnismäßig sehr starke Zahl der bei Tweefontein gefallenen oder verwundeten englischen Officiere ist von der amtlichen Verlustliste bei dieser Angabe offenbar nicht mit einbezogen worden. Unterdessen wird zur Abwechslung ein neuer englischer Erfolg aus Südafrika gemeldet. Laut einer „Neuternachricht“ trieb General Spens am 29. December Brit' Commando von Bantekedrai über eine Strecke von 50 Meilen nach Platrand, wobei 25 Büren gefangen genommen und 600 Stück Vieh erbeutet wurden.

— In Topel (Nordamerika) nahm eine von 2000 Personen besuchte bürenfreundliche Versammlung einen Beschlusstrag an, wonach England aufgefordert werden soll, den Präsidenten Roosevelt und den König von Dänemark einzuladen, durch Schiedsspruch das Ende des südafrikanischen Krieges herbeizuführen.

Tagesneuigkeiten.

(Die Hochzeit per procura.) Vor einigen Wochen fand in Wien eine Hochzeit statt, wie sie selten vorzukommen pflegt. Bei der Trauung war nämlich der Bräutigam nicht anwesend und ein Freund gab für ihn das Jawort. Solche Trauungen finden nur dann statt, wenn die Anwesenheit des Bräutigams durch ein unüberwindliches Hindernis unmöglich gemacht wird. Ein solches war auch thatsächlich bei der Trauung des Fräuleins Wilhelmine Mikala mit ihrem Bräutigam Leopold Fürst vorhanden. Fürst, der in Wien die Technik absolviert hat, war nicht imstande, in Wien eine seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung zu finden. Da bot sich ihm eine Stellung als Ingenieur bei den Eisenbahnbauten in Bangkok in Siam. Fürst gieng nach Asien und konnte es dort zu einer sehr geachteten Lebensstellung bringen. Seine Braut war in Wien geblieben. Das Brautpaar wollte sich jetzt verehelichen. Da aber in Bangkok die Verheiratung der Weiden schwer durchzuführen gewesen wäre, bat Fürst einen Freund, in Wien an seiner Stelle mit Fräulein Mikala vor den Altar zu treten und ihr für ihn das Jawort zu geben. Um diesen Schritt unternehmen zu können, mußte erst seitens des Consistoriums und seitens der Statthalterei die Bewilligung erteilt werden; diese langte im August herab und bald darauf wurde Fräulein Wilhelmine Mikala ihrem Bräutigam angetraut, ohne daß dieser dem feierlichen Akte beigewohnt hätte. Die junge Frau fuhr gleich nach der Trauung nach Bangkok, wo sie im November angelangt ist. Nun sendet Herr Fürst von seinem nunmehrigen Wohnsitz aus Vermählungsanzeigen an seine Freunde.

(Sechstausend Mark verloren.) Neulich entfiel am Karlsplatz in München einer elegant gekleideten Dame ein Couvert, in dem sich, wie sich nachträglich herausstellte, eine Geldsumme von über 6000 Mark in Banknoten befand. Eine arme Stickerin der „Damen-Mantelfabrik Lehbürger & Söhne“, die gerade von der Arbeit nach Hause gieng, fand das Couvert auf dem Trottoir und eilte der Verlustträgerin nach, die sie auch nach

kurzer Zeit einholte und ihr den werthvollen Fund zustellte. Unter tausend Dankworten entließ die Dame die redliche Finderin, ohne ihr aber auch nur einen Pfennig Belohnung zu verabreichen.

(Morde.) Eine alte Frau in Bzlow wurde von einem gewissen Bana erwürgt und einer Barschaft von 36 K. beraubt. Der Thäter wurde auf der Flucht ergriffen und verhaftet. Wenzel Bana ist 19 Jahre alt und Schneidiergehilfe. Die Frau ist eine Anverwandte des Mörders, eine Häuslerwitwe Namens Maria Junk. — Auf dem Bahngelände nächst Ventimiglia wurde die furchtbar verstümmelte Leiche eines Mädchens aufgefunden. Die Unglückliche ist mit der in Monte Carlo bedienstet gewesenen 24jährigen Gertrud Hirschbrunner identisch. Das Mädchen, das einer in Bern ansässigen, aus Oesterreich stammenden Familie angehört, hatte einen Wagen des Zuges in Nizza bestiegen. Sie ist zweifellos einem Raubmorde zum Opfer gefallen. Eine beträchtliche Geldsumme, welche das Mädchen bei sich getragen hatte, wurde nicht vorgefunden. — Die reiche Private Frau Obel in Breslau wurde von dem Schlosser Brieger überfallen und mit Beilhieben und Messerstichen getödtet. Der Räuber wurde verhaftet.

(Ein vermischter Secretär der Osen-Pester Finanzdirection.) Man meldet aus Osen Pest: Der Secretär der Osen-Pester Finanzdirection D. Marton verließ anfangs September in Begleitung seiner 18jährigen Tochter und seines 15jährigen Sohnes die ungarische Hauptstadt, um in Wien einige Nervenspecialisten zu consultieren. Auf Ansuchen des Kranken wurde sein Urlaub bis 1. November verlängert. Dagegen wurden spätere Ansuchen um neuerliche Urlaubsverlängerungen nicht bewilligt, Marton wurde vielmehr aufgefordert, nach Osen-Pest zurückzukehren und sich da ärztlich untersuchen zu lassen. Seit her fehlt von Marton und seinen Kindern, die anfangs bei einem Wiener Arzte, zuletzt Eitenreichgasse Nr. 6 wohnhaft waren, jede Spur. Nach Wien ihm geschickte Briefe kamen mit dem Vermert zurück, der Adressat sei wieder nach Osen-Pest gereist.

(Ein „schneidiger“ Officier.) Vor einigen Tagen ereignete sich auf der Arenastrasse in Budapest ein aufsehenerregender Vorfall. Ein Betrunkener feuerte aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, schließlich wurde ihm dadurch Einhalt gethan, daß ein Artillerieofficier auf ihn zuritt und ihm den Schädel spaltete.

(Thierquälerei oder nicht?) Das Schächten soll bekanntlich keine Thierquälerei sein und die Rabbiner bezeugen das als Sachverständige. Nun wird der Berliner „Deutschen Hochwacht“ wieder ein Fall berichtet, der Bände spricht und zwar von einem Augenzeugen. Während der diesjährigen Herbstübungen war eine Anzahl von Pionieren des Straßburger Pionierbataillons Nr. 19 bei dem Schächter des Ortes Sulz a. W. in Elsaß einquartiert und zwar schliefen sie auf dem Heuboden. Im Begriffe, sich hinzulegen, hörten sie ein entsetzliches Stöhnen aus dem Nebenraume und sahen durch eine Ritze eine eben geschächtete Kuh an den Hinterfüßen in die Höhe gezogen hängen. Das Maul war ihr mit einem Stricke zugebunden und war der Strick mittels eines durchgezogenen Knüppels in barbarischer Weise zusammengedreht worden, auch waren die Nasenlöcher zugestopft! Welche Qual für das arme Thier! Man muß schon — Jude sein, um das nicht als Thierquälerei anzusehen. Der Schächterschnitt war bereits gemacht und der Schächter hantierte betend (!) um das Opfer herum, das etwa 10 Minuten trotz zugeschnürtem Munde in so entsetzlicher Weise stöhnte, daß den nicht eben zartbesaiteten Soldaten sich das Herz zusammenkrampfte. Unser Gewährsmann, ein großer, kräftiger Ostpreuße, erklärte, es sei ihm unmöglich, das Grausen zu beschreiben, das ihn bei dem Anblicke ergriffen habe. — Ist das auch Thierquälerei?

Eigen-Berichte.

Präváli. (Christbaumfeier. Evangelischer Gottesdienst.) Die Schulfond-Verwaltung Präváli-Viesch veranstaltete am 22. December in der Werkrestauration in Viesch eine Christbaumfeier verbunden mit einer Bethheilung armer Schulkinder. Eröffnet wurde die Feier durch Herrn Bergwerksdirector Steinebach mit einer warmen Ansprache an die versammelten Schulkinder. In seinen Ausführungen wies der Redn. darauf hin, daß hier ein echt deutsch-christliches Fest gefeiert

werde und forderte die Kinder am Schlusse auf, den Spendern durch ein kräftiges „Glück auf“ zu danken. Hierauf fand die Vertheilung der Gaben statt, deren Wert circa 1500 Kronen betrug. Vor Beginn der Feier wie am Schlusse derselben wurden durch ein Streichquartett, bestehend aus den Herren Dr. Herbst, Sachann, Wieser und Krebs einige sinngemäße Musikstücke ausdrucksvoll zum Besten gegeben. Besondere Verdienste um die Veranstaltung dieser Feier gebühren dem Herrn Werkcaffier Psekopill. Im Namen der beschenkten Kinder nochmals herzlichsten Dank. — Am 6. Jänner l. J. findet in der Privatwohnung des Herrn Dr. Herbst im Werkspitale zu Präváli ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt, den Herr Pfarrer Johne aus Klagenfurt abhalten wird. Beginn halb 10 Uhr vormittags. Zutritt hiezu ist jedermann gestattet.

Marburger Bezirksvertretung.

(Sitzung am 30. December 1901.)

(Schluß.)

Bezirksstraßen II. Cl.: Platscher 1680 K., Witscheiner 592 K., Böhmischbahnhofs-Zufahrt 103 K., Jaringer 2468 K., St. Jakob 1560 K., Wurmburger, St. Martin-Zigler 2143 K., Pettauer 1092 K., Fraueheim-Kranichsfeld-Schleinitzer 1600 K., Maria-Raster sammt Nebenstraßen 3554 K., Zellnitz-Maria Raster Ueberfuhr 180 K., Gerstorfer 150 K., Zoblberger 720 K., St. Lorenzer 3338 K., Welka 2270 K., Mutschen-Pettau 108 K., Schlapfen 1280 K. Gesamtsumme der Bezirksstraßen II. Cl. 22.911 K.

8%ige Bezirksumlagen-Rückerschlag für Neubauten in Marburg 582 K.

Subventionen für die freiwilligen Feuerwehren 1200 K. Subventionen für Gemeinden zc. und andere verschiedene Auslagen 2400 K.

Subventionen für Gemeinden, deren Straßen durch die Wolkenbrüche im Monate September l. J. zerstört worden sind, 5000 K. Hier theilt Herr Obmann mit, daß bezüglich Herstellung dieser Straßen sofort nach den von den Gemeinden eingelangten Schadenanzeigen von Seite des Bezirkes Erhebungen gepflogen worden sind und dann die Acten dem Landesauschusse mit der Bitte um Unterstützungen aus dem Landesfonde vorgelegt wurden. Es kam ein Herr Landesingenieur, welcher die technischen Ausnahmen machte und hat das Land ebenfalls 6150 K. Subvention in Aussicht gestellt, wenn die Arbeiten nach Angabe des Landesbauamtes ausgeführt werden.

Hierauf ergriff Herr Dr. Rat das Wort und ersuchte, es möge für die Gemeindestraße in Rossbach, welche stellenweise sehr schlecht ist und hergestellt werden muß, ein Betrag von 400 K. bewilligt werden, wenn selbe nicht als Bezirksstraße übernommen wird.

Nachdem die Herren Dr. Lorber, Grubitsch und Rohmanit zum Gegenstande gesprochen, meint Herr Dr. Gottscheber, daß es sich hier um Subventionen für Gemeinden handelt, deren Straßen durch Hochwasser beschädigt worden sind und nicht um Herstellungen anderer Straßen.

Herr Obmann theilt mit, daß alle Gemeinden, die für Straßenzwecke etwas thun, nach Maßgabe der wirklichen Leistung ohnehin Unterstützungen erhalten, was auch gewiß bei Rossbach der Fall sein wird.

Hierauf wurde die Post mit 6000 K. angenommen.

Die Post mit 3000 K. für Umlagen-Abschreibung wegen Elementarschäden wurde ohne Einspruch angenommen, ebenso die Gesamttausgabensumme von 120.877 K.

Es wurde demnach einstimmig beschlossen, zur Deckung des Abganges von 68.829 K. im Jahre 1902 außer der gesetzlichen 7%igen Schulumlage noch eine 8%ige Bezirksumlage einzuhoben. Schluß der Sitzung 12 Uhr mittags.

Marburger Nachrichten.

(Ernennung.) Herr Canio Schön, Stationschef in Storé, wurde zum Oberofficial der Südbahn ernannt.

(Todesfälle.) Am 1. Jänner starb hier der Südbahn-Conducteur Herr Anton Margl, im 37. Lebensjahre. Es ist dies der erste Todesfall im neuen Jahre. — Montag nachmittags verschied in Gonobitz Herr Gottfried Hasenbichl, Handelsmann und Realitätenbesitzer, Altbürgermeister von Gonobitz und Ehrenhauptmann der dortigen Freiwilligen Feuerwehr, im Alter von 59 Jahren.

(Kränzchen des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs.) Nachdem sich die deutschen Hochschüler Marburgs in einen Verband vereinigt haben, so hat dieser die Veranstaltung des Kränzchens übernommen und die Abhaltung desselben unter dem Titel „Kränzchen des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs“ beschlossen. Zum Obmann des Ausschusses wurde der Sprecher des Verbandes, Herr cand. med. Moritz Fischereider, zum Obmannstellvertreter Herr cand. iur. Othmar Franz, zu Schriftführern die Herren cand. mech. Victor Vogrin und cand. ing. Hugo Hartmann, zu Säckelwarten die Herren iur. Walthor Pfirmer und ing. Hermann Pfirmer gewählt. Zur Erleichterung der Arbeiten wurden Unterausschüsse gebildet. Der Decorationsausschuss besteht aus den Herren: akad. Maler Georg Häring, mech. Alphons Laab und ing. Hans Weingertl, der Musikausschuss aus den Herren iur. Vincenz Bauer, pharm. Max König, ing. Franz Martinz, der Preisausschuss aus den Herren iur. Vincenz Bauer, cand. ing. Hugo Hartmann, mech. Alphons Laab. Mit der Abfindung der Einladungen wurden betraut die Herren iur. Vincenz Bauer, cand. mech. Josef Felber, cand. chem. Anton Burmann, ing. Rudolf Enzi, cand. iur. Othmar Franz, mech. Victor Gersthofer, mech. Gustav Höfler, pharm. Max König, iur. Walthor Pfirmer, ing. Hans Weingertl, mech. Emerich Wögerer. Außerdem gehören dem Gesamtausschuss noch an: die Herren geod. Roman Doleczek, iur. Max Fontana, mech. Franz Frik, mech. Max Macher, med. Franz Murschek, phil. Karl Sobotta, mech. Franz Ulrich, med. Josef Urbaczek, cand. mech. Rudolf Wicher. Als Zeitpunkt für die Abhaltung wurde der 1. Februar l. J. bestimmt. Die Vorarbeiten sind bereits so weit gediehen, daß demnächst mit der Ausübung der Einladungen begonnen werden kann.

(Zur Uebertrittsbewegung.) Im Monate December 1901 haben im Stadtgebiete Marburg und Umgebung 11 Personen ihren Austritt aus der römisch-katholischen Kirche behördlich angemeldet.

(Amtsehrenbeleidigung.) Der Proceß des Landesausschusses gegen Herrn Franz Girstmayr ist noch nicht zu Ende. Neuerdings wurden der Schriftleiter des „Pettau“ „Deutschen Wochenblattes für Untersteiermark“, Herr v. Kalchberg, als Berichterstatter der „Tagespost“ und die Herren Hans Perko und Franz Leskofchegg, welche der Versammlung der Weinbautreibenden beiwohnten, als Zeugen beim Bezirksgerichte Pettau einvernommen.

(Männergesang-Verein.) Die Herren ausübenden Mitglieder werden gebeten, zu dem morgen, Freitag den 3. d. M. im Probelocale 8 Uhr abends stattfindenden Besprechung wegen der Faschungsliedertafel vollzählig zu erscheinen.

(Philharmonischer Verein.) Da die Chorproben für das 2. Mitglieder-Concert, das am 3. Februar im großen Casinoaal stattfindet, dringend die Theilnahme sämtlicher Damen des Vereines erfordern, ergeht an dieselben das höfliche Ersuchen, vollzählig zu der am Samstag, den 4. d. M. abends im Burghaale stattfindenden Probe erscheinen zu wollen. Bei dieser Probe werden auch einige Fragen über das am 25. d. M. abzuhaltende Kränzchen zur Besprechung gelangen.

(Casino-Sylvester-Abend.) Wie nicht anders zu erwarten stand, ist der heutige Casino-Sylvester-Abend auf das glänzendste verlaufen. Eingeleitet wurde derselbe durch ein flottes Tanzkränzchen, bei dem sich die zahlreich erschienenen Damenwelt gewiß nicht über Tänzer-Mangel zu beklagen hatte. In der Mitternachtspause kamen in heiterer Abwechslung launige Lieder des bestbekanntesten Quartettes des Marburger Männergesang-Vereines und Musikstücke zum Vortrage. Der Abschied des alten Jahres und Begrüßung des neuen wurde in einer äußerst gelungenen allegorischen Darstellung von Fräulein Mariechen Schmidt (altes Jahr), Fräulein Louise Albrecht (neues Jahr) und Herrn Hermann Vorber (Humor) gefeiert. Eine reichhaltige Champagner-Botterie trug wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung bei, so daß es nicht wundernehmen darf, daß dieser so prächtig verlaufene Abend erst bei Morgengrauen ein Ende in den Casino-Räumen fand.

(Gegen den Pfarrer von Maria-Neustift) lesen wir im „Stajerc“ schon wieder eine neue Beschwerde. Als das neue Schulhaus in Maria-Neustift fertig war, wollte der Gemeindevorstand das alte Schulgebäude um 2500 fl. ver-

kaufen. Da erbot sich der Herr Pfarrer das Haus um 1500 fl. für seine Schwester zu kaufen, wofür er sich verpflichtete, einen pensionirten Pfarrer in das Haus zu nehmen, damit die Seelsorge verbessert werde und mehr Messen gelesen werden können. Die Maria-Neustifter giengen auf den Seim und verkauften das Haus um den Spottpreis, als aber Herr Pfarrer Sattler mit einigen ihm ergebenen Bauern den Kaufvertrag in Pettau abschloß, vergaßen die Herren den „pensionirten Pfarrer“ in den Vertrag aufzunehmen. Nun, jagt der „Stajerc“, haben die Neustifter „kein Haus, wenig Geld, keinen pensionirten Pfarrer und keine Messen“. Ein frommer Mann, der Herr Pfarrer!

(Wichtigste Stellung.) In der Dankfagnungs-Annonce des Johann Müllig wurde irrtümlicherweise Herr Kraschoweck genannt; anstatt diesem sollte Herrn Verführer Roschmann gedankt werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Marburg, 30. December.

(Verurtheilung und Hinrichtung.) Ein erbarmungswürdiges Schicksal! Bei der Geburt mit Freuden empfangen, schleppte sich das heute angeklagte Opfer der Verhältnisse, manchen zu schnell, manchen zu langsam, durchs Leben hin und heute wurde über seine Thaten zu Gericht gefessen und einstimmig der Schuldspruch gefällt, dem sofort die Hinrichtung folgte. Was das Empörendste dabei ist: Es hatte nicht einmal einen ex offio-Vertreter! Ohne Vertheidigung ist es „den Männern aus dem Volke“ ausgeliefert. Nicht einmal das sonst so warme Herz des Dr. Ed. Glantschnigg fühlte ein Mitleid, Dr. Possek dachte nicht an die Uebernahme der Vertheidigung und die Herren Dr. Vorber — alt und jung — benahmen sich dem Angeklagten gegenüber ebenfalls sehr „gemüthsroh“! Nur Dr. Oskar Drosel hat sich für den Angeklagten ein klein wenig Sympathie bewahrt — er hat sich mit ihm nämlich allzu oft ganz famos unterhalten, von einer Vertheidigung wollte aber auch er nichts wissen. Gegen den Dr. Pipus hat sich der Angeklagte selbst verwahrt und nur der P. Segula fühlte lebhafter mit — dachte er vielleicht daran, daß auch er verurtheilt wurde, wenn auch nur zu einem Monate Arrest? Aber die andern hatten laute Schadenfreude! Herr Bürgermeister Nagy kam mit Tochter und Sohn — der Wasserleitung und dem Schlachthofe — um sich an den letzten Stunden des Armen zu freuen, Herr Girstmayr kam mit seinem Schmerzenskinde, dem Wechselbalge der nicht regulierten Böhmik, Herr Kralik verließ zeitlicher seine Schachdecke im „Café Central“ und Herr Sauer stellte abends im Casino aus Freude jedem Gaste eine Flasche Champagner unentgeltlich zur Verfügung! Herr Neger beleuchtete gar das ganze Gerichtsverfahren elektrisch. Die Zeugenaussagen lauteten für den Angeklagten sehr ungünstig! Mit dem Glockenschlage 12 verkündeten die Geschworenen den Wahrspruch, der einstimmig: „Schuldig“ lautete! Sofort wurde der Angeklagte, das alte Jahr, infolge Richterspruches zum Tode verurtheilt! Ein Gläserwirbel begleitete sein Sterben. Requiescat in pace!

Schaubühne.

(Abschiedsvorstellung des Fräuleins Nigra.) Zum größten Leidwesen wohl aller Theater- und Kunstfreunde müssen wir leider berichten, daß Fräulein Nigra Samstag von unserer Bühne scheidet. Als Abschieds- und zugleich Beneficevorstellung hat Fräulein Nigra die Operette: „Der Waldmeister“ gewählt. Hoffentlich wird das Publicum durch einen starken Besuch der Künstlerin seine Sympathien zum Ausdruck bringen.

Wiener Börse.

(Orig.-Corr.)

Wien, am 27. December 1901.

Die Börse nahm den Verkehr nach den Feiertagen wieder in fester Tendenz auf und wendete ihre Aufmerksamkeit neuerdings in erster Linie jenen Werten zu, welche durch die Lösung der im Vordergrund stehenden Fragen, wie die Fortsetzung der Verstaatlichungsaction und die Transactionen der Commune Wien berührt erscheinen. Aus dem Erlasse des Eisenbahnministers an die Nordwestbahn wird geschlossen, daß in Regierungskreisen die Absicht besteht, der Verstaatlichungsfrage nunmehr ernstlich näherzutreten und ist man der Anschauung,

daß die Staatseisenbahn-Gesellschaft in erster Linie berufen sein dürfte, zur Einlösung zu gelangen, weshalb sich für die Actien derselben augenblicklich wieder lebhaftes Interesse kundgibt, welches Interesse übrigens auch schon durch die innere Position dieses Unternehmens gerechtfertigt erscheinen würde.

Von jenen Werten, welche mit den Transactionen der Commune Wien im Zusammenhange stehen, erscheinen die Actien der Bau- und Betriebs-Gesellschaft für städtische Straßenbahnen, Neue Wiener Tramway Actien und die Actien der Länderbank favorisiert. Specieell in Länderbankactien ist die von uns vor Wochen in Aussicht gestellte namhafte Courssteigerung zur Thatsache geworden, indem dieses Papier von circa 390 bis circa 425 im Course avanciert ist.

Heute schon treten die Conturen eines neuen großen Geschäftes mit der Commune, der Bau der zweiten Wiener Hochquellen-Wasserleitung, für welche laut vorliegendem officiellen Communiqué durch das neue Anlehen bereits vorgesorgt wurde, deutlich hervor. Einzelne Bau- und Cementwerke sind schon in den letzten Tagen daraufhin nicht unwesentlich gestiegen. Wir machen jedoch heute ganz besonders auf die Actie der Kalkenleutgebener Cementfabrik aufmerksam, welche als Schöpfung der Länderbank berufen sein dürfte, an dem Bau dieser neuen Wasserleitung bei dem voraussichtlich enormen Cementbedarf in ausgiebiger Weise zu profitieren. Kalkenleutgebener Cementactien sind im Coursblatte unter Industriewerten (M) cotiert und notieren derzeit circa 480 K für 400 K Nominale.

Die Verstaatlichung der Wiener Straßenbahnen kam in der abgelaufenen Berichtsperiode auch der kleinen Altie der Kahlenberg-Gesellschaft zugute, da durch die Verstaatlichung und den Ausbau des Wiener Tramwaynetzes die Chancen der Kahlenbergbahn-Gesellschaft jedenfalls wesentlich gestiegen sind. Mit Rücksicht auf den niedrigen Coursstand von circa 63 K für einen Nominalwert von 200 K halten wir dieses kleine Papier noch für sehr entwicklungsfähig.

Auf dem Anlagemarkt macht sich bereits das durch den Jänner-Coupon bedingte Investitionsbedürfnis geltend und sind sowohl Renten, sowie fundierte Eisenbahn-Obligationen anhaltend gefragt.

Der Losmarkt behauptete mit Rücksicht auf den Weihnachts- und Neujahrsbedarf gleichfalls feste Tendenz. Zur constantesten Durchführung aller Arten Capitalanlagen, Wechsel- und Börsentransaction empfiehlt sich die mit dem Journale „Der Capitalist“ in Verbindung stehende Bankabtheilung, Wien, I. Minoritenplatz 4 (etabliert seit 1867). „Der Capitalist“ (monatlich 3 Nummer für 1 Gulden pro Jahr) beantwortet alle Anfragen finanzieller Natur unentgeltlich im „Briefkasten der Redaction.“ — Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Theaterbrand in der Neujahrsnacht.

Newyork, 1. Jänner. Im Bowery-Theater brach gestern nach Schluß der Vorstellung ein Feuer aus, welches das ganze Gebäude nebst dem Inventar einäscherte.

Briefkasten der Schriftleitung.

H. Aus Mergel über die eigene geistige Impotenz ist der Hochwürdige zu Neujahr übergeschnappt und will aus Horn und Neid mir sogar die Autorschaft stehlen. Das ist einfach die Art boshafter, lügnischer kleiner Kinder. Die „Weinkenntnisse“ des betreffenden Hochwürdigen sind allerdings andere; er theilt sie aber nur den Rinnsteinen mit, aus denen er um 5 Uhr früh gezogen wird. Heil! N. J.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau.

Nachdem ich Ihr Magenatz erprobt und als gut befunden habe für die Wiederherstellung meines kranken Magens, so ersuche ich um gefällige Zusendung von 10 Schachteln gegen Nachnahme unter der Adresse:

Josef Seust, Bad-Bartfeld (Wila Karoly).
24. Juni 18.9.

Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlichen Apotheker Julius Schaumann in Stockerau, ferner in allen Apotheken des In- und Auslandes. Preis K 1.50 per Schachtel, mindester Versandt 2 Schachteln.

40.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Wärmestuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderrüflich am 16. Jänner 1902 stattfindet.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 5. Jänner nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger und 1. Spritzenrotte commandiert. Zugführer Frik.

Donnerstag, den 2. Jänner, nach beendeter Inventur, beginnt der einzig*, alljährlich wiederkehrende

Räumungs-Verkauf

des Damen-Confection- und Modistengeschäftes Fanni Sobacher

Marburg, Hauptplatz 19.

Derselbe umfasst Damen- und Kinderjaden, Paletots, Mäntel, Caps, Abendmäntel, Krägen, Blusen, Schöße, Kinderkleider. — Damen- und Kinderhüte, Mützen, Pelzwaren, Schirme, Schleier, Lederhandschuhe zu so tief herabgesetzten Preisen, dass dieser Räumungs-Verkauf als eine der allergünstigsten Kaufgelegenheiten bezeichnet werden muss.

Der Ausverkauf dauert bis Donnerstag, den 6. Februar.

Tüchtiger Maschinenschlosser

welcher den Betrieb eines Gasmotors nebst elektrischer Beleuchtungs-Anlage zu leiten versteht, wird zum baldigen Eintritte aufgenommen. Anzufragen bei den Marburger Lagerhäusern der Steiermärkischen Escompte-Bank. 3268

Ein geräumiges Local

als Werkstätte wird sofort gesucht. — Anzufragen in der Annoncen- und Zeitungs-Expedition Johann Gaiker, Marburg, Burgplatz. 3245

Frack Smoking und Gesellschafts - Anzüge

werden elegant und tadellos nach Maß angefertigt, den extremsten Anforderungen entsprechend, im Herrenmode-Geschäft des Alex. Starkel, Marburg, Postgasse 6. 3262

Gasthaus-Eröffnung.

Bechre mich dem P. T. Publicum anzuzeigen, dass ich mit 1. Jänner 1902 das Gasthaus in Wochau

Gasthaus in Wochau

auf der Reichsstraße zwischen Marburg und Rötisch, (Gehweg 3/4 Stunden) eröffnet habe.

Für gute Getränke, kalte und warme Speisen wird bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Johann Fajdiga, Gasthausbesitzer.

Von der Bahnstation Rötisch 10 Minuten Gehweg.



Infolge eines günstigen Abschlusses sind wir in der Lage, einem P. T. Publicum

Prima Liescha'er Glanzkohle in Stücken

aus den Werken der Grafen Hentel-Donnersmard in Kärnten, per 100 Ko ab Lagerplatz mit K 2.20,

Wollaner Britfels per 100 Ko. ab Lager mit K 2.40 zu offerieren. Zustellung ins Haus wird billigt berechnet.

Ferdinand Abt, Mellingerstraße 12.

Hans Abt, Rathausplatz 6.

Indem ich meinen werten Kunden für das mir im abgelaufenen Jahre entgegengebrachte Vertrauens bestens danke, bringe ich denselben

die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Anschließend erlaube mir die Mitteilung, dass das ausgeprengte Gerücht, ich gäbe mein Geschäft auf und verlasse Marburg, auf Unwahrheit beruht, und dass ich mein Geschäft wie bisher weiterführe, weshalb ich meine geehrten Kunden um die weitere Zuwendung ihrer geschätzten Aufträge bitte.

Hochachtungsvoll

Johann Novaček, Schmiedmeister Lendgasse.

Wohnung

südseitig gelegen, im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern und Zugehör ist mit 1. Februar 1902 an eine stabile, kinderlose Partei zu vermieten. Anzufragen Nagysstraße 13, 1. Stock, Glassthüre rechts. 3252

Gasthaus

Jemand wünscht ein gutbesuchtes Gasthaus sammt Concession und passenden Nebenlocalitäten bei einer Stadt, Markt oder Fabrik gelegen, in Pacht zu nehmen. Anträge mit Angabe des Preises und Ortes wollen unter der Adresse „J. N. D.“ Post Postnigl a. Südb. eingekendet werden.

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. December 1901 332.189 K 90 h.

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche sammt Zugehör, auch Gartenanteil mit 1. Februar 1902 zu beziehen. Mellingerstraße 40. 7

Agenten

zur Aufnahme und zum Incasso von Mitgliedern für den Leichenverein St. Josef zu Margarethen in Wien, werden unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Offerte unter Angabe von Referenzen a. d. Vereinstanzlei Wien, IV/II, Margarethenstraße 31. 3

Schöne Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Dienstbotenzimmer, Vorzimmer, Küche zc., Dachboden, Keller, Garten und Wasserleitungsantheil bis 1. April 1902 zu vermieten. Anfr. Baumeister Derwuschel. 4

Prima Glanzkohle

in Stücken ab Lager Kronen 2.20, bei Friedrich Lach Franz Josefstraße Nr. 9. Zustellungen ins Haus werden billigt berechnet. 2

Zu vermieten

erster Stock der Villa Volksgartenstraße 29 vom 1. Februar. Anfrage bei Baumeister Friedriger. 3218

Zimmer

in der Villa Volksgartenstraße 29 zu vermieten und sogleich zu beziehen. Anfrage bei Baumeister Friedriger. 3219

WOHNUNG

sonnseitig, mit drei Zimmern sammt Zugehör, 1. Stock, ist zu vermieten. Burggasse 20. 3217

Zimmer

schön möbliertes sogleich zu vermieten. Adresse in der Bero. d. Bl. 3216

Zu verkaufen

verschiedene Einrichtungsstücke. Adresse in der Bero. d. Blattes. 3233

Kundmachung

Der steierm. Landesauschuss hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Nebencultur auch im Jahre 1902 je einen ständigen Winzercursus und zwar an der

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. Landes-Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz,
3. in Luttenberg und
4. in der Landes-Central-Rebschule in Unterrann bei Pettau zu veranstalten.

Diese Course beginnen mit 15. Februar und schließen mit 1. December 1902 ab. In Marburg werden im Jahre 1902 12, in Luttenberg 12, in Leibnitz 20 und in Unterrann 30 junge Grundbesitzer- und Winzersöhne aufgenommen. Diese erhalten dortselbst freie Wohnung, volle Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Course ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint. Nach Schluss der Course wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Behufs Aufnahme in einen dieser Course haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens 15. Jänner 1902 an den Landesauschuss zu übersenden.

In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welcher der vorerwähnten Lehranstalten der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizuschließen:

1. der Nachweis über das zurückgelegte 17. Lebensjahr,
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bestätigt werden muss,
3. ärztliche Bescheinigung, dass der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet und
4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, während der ganzen Course (vom 15. Februar bis 1. December 1902) ununterbrochen im Course zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten. 3197

Graz, am 7. December 1901.

Vom steierm. Landesauschusse.

Ein Hausknecht

mit langjährigen Zeugnissen wünscht baldigst womöglich in einem Geschäftshause unterzukommen. Anfr. in der Bero. d. Bl. 3237

Zimmer

Ein möbliertes gassenseitiges mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Herrngasse 2, 2. Stock.

Wohnung

Nähe der Stadt, 1 1/2 Stunde ebener Gehweg, ist bei älteren Eheleuten ein größeres Zimmer mit Küche u. Garten zc. gegen Erlag von 500 fl. auf den 1. Satz der Realität sicher gestellt, für die entfallenden Percente zu bewohnen. Dortselbst ist auch ein Acker, circa 1/2 Joch als Bauplatz um 200 fl. zu verkaufen. Reines Quellwasser und Wald vorhanden. Gest. Anträge bis 30 d. unter „F. S. 700“ postlagernd Rötisch bei Marburg. 3264

Die Kanzlei

des Dr. Ed. Glantschnigg befindet sich vom 1. Jänner 1902 an Tegetthoffstraße 6 neben der Franciscanerkirche. 3228

Gutsverwaltung Kranichsfeld hat ca. 3 Waggon schöne

Futterkartoffel

zu verkaufen. 3246

Neues Haus

stockhoch, in der Stadt, mit schönem Garten zu verkaufen. Näheres in Bero. d. Bl. 2973.

Verloren

ein lichtblau gehäkeltes Täschchen mit gelber Schließe, besetzt mit blauen Steinen, von der Kärntnerstraße bis zum Dompf. Zusatz: Rosenkranz. Abzugeben gegen Belohnung Kärntnerstraße 40. 3266

Lehrling

Ein gut erzogener mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Moriz Dadiou, Mechaniker. 8

Junger Mann

sucht Stelle als Kanzleidener. Anträge erbeten unter B. S. 1902 postlagernd Marburg. 10